

Tradition
**Entsorgung der
ausgedienten
Tannenbäume**

KREIS CUXHAVEN. Corona bremste einen guten Brauch nicht aus: Im Ortskern wurden die ausgedienten Weihnachtsbäume eingesammelt, die zu diesem Zweck von den Ostener Einwohnern an die Straße gelegt wurden. Anstelle der Jugendfeuerwehr Osten, die in diesem Jahr aufgrund der rechtlichen Lage keine Sammlung vornehmen durfte, sammelten Mitglieder des neuen Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Osten.

Vier kleine Gruppen von zwei bis drei Mitgliedern sammelten die Bäume in Windeseile ein. Mit der Durchführung der Tannenbaumsammelaktion wurde gezeigt, was trotz Maske und Abstand mit ein wenig Kreativität möglich ist.

Der große Dank geht an die Firma Kalle Schwanke, der die Aktion mit Bereitstellung von Trecker und Anhänger unterstützte.

Fast 100 Bäume gesammelt

Bei der Jugendfeuerwehr in Neuhaus nahmen die Betreuer der Jugendfeuerwehr die Weihnachtsbäume am Feuerwehrhaus in Empfang, weil das Einsammeln im Ort pandemiebedingt nicht möglich war.

Auf einer eigens hergerichtete Einbahnstraße rund um das Feuerwehrhaus Neuhaus konnten die Einwohner mit Maske und Abstand ihre ausgedienten Weihnachtsbäume abgeben. Fast 100 Bäume wurden gebracht, die geschreddert werden. (jl)

Wir gratulieren

... **Christa Naß** aus Nordleda-Kampen zum 83. Geburtstag. (fs)

„Seute Deern“ wird zu Kleinholz

Bülkauer Spezialunternehmen Bodo Freimuth ist mit dem Abwracken des Bremerhavener Wahrzeichens betraut

Von **Wiebke Kramp**

BÜLKAU/BREMERHAVEN. Bitteres Ende für das süße Mädchen. Der „Seuten Deern“ wird jetzt der Todesstoß verpasst. Der einst so schmutzige Dreimaster wird derzeit in Bremerhaven abgewrackt. Für das Bülkauer Abbruchunternehmen Freimuth ist es ein ganz normaler Auftrag, so Bauleiter Lüder Steinberg. Was diesen Auftrag allerdings dann doch ungewöhnlich mache, sei die größere öffentliche Aufmerksamkeit, zudem arbeite man mitten im Bremerhavener Hafen unter den Augen der Einwohner.

Das Holzschiff werde das Spezialunternehmen bestimmt noch das nächste halbe Jahr beschäftigen, schätzt der Fachmann.

Bewegte Geschichte

Die hölzerne Bark – 61,45 Meter lang und 11,30 Meter breit – hat eine bewegte Geschichte: Sie lief 1919 im US-Bundesstaat Mississippi als Viermaster vom Stapel. Nach zahlreichen Eigentümer- und Namenswechseln landete sie schließlich 1966 in Bremerhaven. 1972 erhielt das Deutsche Schifffahrtsmuseum Bremerhaven die „Deern“ als Gründungsgeschenk von der Stadt. Dort ereilte sie vor anderthalb Jahre ein trauriges Schicksal, das letztlich ihr Todesurteil bedeutete.

Die „Seute Deern“ sank Ende August 2019 im Alten Hafen in Bremerhaven auf Grund. Wenige Monate zuvor hatte es an Bord gebrannt. Gutachten stellten „konstruktiven Gesamtschaden“ fest und sprachen sich gegen eine Sanierung aus. Damit war das Ende des einstigen Wahrzeichens der Seestadt besiegelt. Allein die Kosten für das Abwracken der „Seuten Deern“ werden mit drei Mil-



Zuerst kommt der giftige Lack ab. Nach der Schadstoffbeseitigung erfolgt das richtige Abwracken der „Seuten Deern“, für die Arbeiten liegt das einstmalige schmucke Schiff an der Baltimore-Pier in Bremerhaven. Foto: Scheer

lionen Euro beziffert. Zum Abwracken wurde das Schiff vom Alten Hafen Ende März 2020 an die Baltimore-Pier in Bremerhaven verholt. Dort wurde extra ein Sandbett geschaffen, um gefahrlos und emissionsfrei arbeiten zu können.

Jetzt begannen dort die Arbeiten. Zuständig dafür ist die Hafengesellschaft Bremen Ports. Das Unternehmen Bodo Freimuth aus Bülkau ist von ihr als Subunternehmer damit beauftragt worden. Jetzt werde das Schiff mit einem Gerüst versehen und komplett mit

Folie eingehaust, so Lüder Steinberg. „Dann wird die asbesthaltige Farbe von der Außenhaut und das Holzschutzmittel abgeschliffen.“

„Unser täglich Brot...“

Für das Bülkauer Unternehmen ist die Vorgehensweise üblich. „Schadstoffbeseitigung ist unser täglich Brot, wir sind dafür ein Fachunternehmen.“ Zwei Monate kalkuliert er dafür ein. Anschließend können die großen Hydraulikbagger anrollen. Mit einer Schere werde das Schiff in

Teile geschnitten, das Holz lande anschließend bei den Müllverbrennungsanlagen verschiedener Entsorgungsbetriebe.

Zurzeit seien drei Mitarbeiter mit den vorbereitenden Arbeiten betraut, wenn die Schadstoffsanierung anlaufe, werden es zwölf Leute sein.

Auch wenn das einstige Wahrzeichen Bremerhavens zu Brennholz geworden ist, bleibt die Firma Freimuth weiterhin dort im Hafen tätig. „Anschließend müssen wir den Sand wieder aus dem Hafenbecken rausbaggern.“

Für das Bülkauer Unternehmen bedeutet dieser Auftrag Tagesgeschäft. 1965 zunächst als Einmann-Unternehmen von Bodo Freimuth (1942 bis 2016) gegründet, entwickelte sich der Betrieb zu einem mittelständischen Unternehmen in den Bereichen Abbruch und Recycling sowie Tiefbau.

Nach eigenen Angaben beschäftigt der Betrieb zusammen mit seinen Unternehmenszweigen Transporte und Baumaschinenhandel bis zu 420 Mitarbeiter in ganz Deutschland.

Krächzende Nachbarn reißen den Schnabel auf

Vertreibung von Saatkrähen im Basbecker Waldstück nur schwer möglich / Genaue Zahl der Brutpaare bleibt unklar



Saatkrähen: Die einen sprechen von ihnen als „krächzende Kotschleudern“, die anderen sind von ihnen fasziniert. Foto: Ulrich Perrey / dpa

Von **Egbert Schröder**

HEMMOOR. In Otterndorf reißen sie bereits zu Hunderten den Schnabel auf, in Hemmoor beschränkt sich ihr krächzender Chorgesang bislang auf eine kleine Kolonie im Stadtteil Basbeck: Saatkrähen haben dort das „Beckmann'sche Gehölz“ für sich entdeckt und nerven Anwohner. Wie viele Tiere es sind, bleibt unklar, nachdem es eine genaue Kartierung nicht geben wird.

Diese hatte der Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung mit knapper Mehrheit abgelehnt, denn aus Sicht der meisten Ratspolitiker würde eine genaue Ermittlung der Population ohnehin nur einen statistischen Wert, aber in der Praxis keine Auswirkungen haben. Denn die Saatkrähe lässt sich nicht so einfach aus dem Wald-

stück und damit ihrem Revier vertreiben. Die Chance, dass eine Vertreibung klappen könnte, hatte selbst ein in Otterndorf eingeschaltetes Fachbüro artenschutzrechtlich als nicht sonderlich hoch eingeschätzt.

Diese Erfahrungen haben auch die Otterndorfer machen müssen. Insbesondere der Amtsgarten hat es den Krähen angetan, die dort, aber auch in anderen Bereichen der Stadt, ihre Nester gebaut haben. Nach Informationen des Hemmoorer Stadtdirektors Dirk Brauer sollen es allein im Otterndorfer Amtsgarten zwischen 300 und 500 Brutpaare sein, die dort für reichlich Lärm, Kot und Nachwuchs sorgen.

Im kommunalen Beckmann'schen Gehölz in Hemmoor-Basbeck sind es dagegen

wesentlich weniger, auch wenn das für die genervten Anwohner nur ein schwacher Trost ist. Im Sommer 2019 hatten sie sich offiziell zum ersten Mal über die krächzende Nachbarschaft bei der Stadt beschwert, woraufhin dann auch ein erster Ortstermin mit dem zuständigen Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven anberaumt wurde.

Es blieb nicht der einzige Abstecher der Cuxhavener Behörde nach Hemmoor. Im Winter 2019 erfolgte eine weitere Einschätzung der Situation vor Ort. Dabei wurden im Bereich des Grundstückes bis zu 15 Nester gezählt, bei denen aber unklar ist, ob sie tatsächlich auch von Brutpaaren besetzt sind und ob ihre Zahl in den vergangenen Jahren gewachsen ist. Der Ausblick von dort oben ist

übrigens ideal: Die Krähen haben die Nester in Richtung der Grünlandflächen mit direktem Osteblick platziert.

Warum es die Vögel in die Städte und Dörfer zieht, hat aus Sicht des „Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz“ ganz einfache Gründe: „Die intelligenten Vögel haben schnell gelernt, dass sie vor Verfolgung und Vertreibung im Siedlungsbereich des Menschen geschützt sind. Parallel dazu haben agrarwirtschaftliche Veränderungen in der freien Landschaft, etwa der starke Grünlandrückgang, zu einer Nahrungskonkurrenz geführt, und so haben die Saatkrähen im Zuge einer 'Landflucht' zunehmend die Randbereiche und das Innere von Dörfern und Städten besiedelt.“

David McAllister feiert heute seinen 50. Geburtstag

Im Interview mit unserer Zeitung spricht der Europa-Parlamentarier mit einem Augenzwinkern über seine Gefühlslage zum Ehrentag

Von **Jens-Christian Mangels**

KREIS CUXHAVEN. Der 50. Geburtstag ist für viele ein großer Meilenstein. Da macht auch David McAllister, CDU-Politiker und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Europaparlament, keine Ausnahme. Im Kurzinterview mit unserer Zeitung spricht der ehemalige niedersächsische Ministerpräsident mit einem Augenzwinkern über seine Gefühlslage zum Ehrentag.

Herzlichen Glückwunsch zum halben Jahrhundert, Herr McAllister! Was bedeutet der 50. Geburtstag für Sie? Werden Sie nun Golf spielen, sich die Haare färben oder einen Sportwagen kaufen...?
Nein (er lacht). Dafür ist auch keine Zeit. Der Tag geht ja schnell vorbei ...

Wo, wie und mit wem werden Sie Ihren Ehrentag verbringen?

In Bad Bederkesa, zu Hause mit der Familie. Außerdem tagen nachmittags mehrere Gremien des Europäischen Parlaments per Videokonferenz, in denen ich über den Abschluss der Brexit-Verhandlungen mit Großbritannien berichten muss.

Hatten Sie ursprünglich eine große Feier geplant?
Wegen Corona ist das ohnehin alles Theorie.

Wenn Sie das halbe Jahrhundert Revue passieren lassen, worauf sind Sie besonders stolz?
Auf unsere beiden Töchter.

Sie hatten jetzt 50 Jahre lang Zeit, an Ihrer Persönlichkeit zu arbeiten. Welche Schwächen haben Sie abgelegt?

Um meine vielen Schwächen abzuliegen, reichen 50 Jahre leider nicht ...

Was macht die Zahl 50 mit Ihnen? Spüren Sie eine „Midlife-Crisis“ oder Sinnkrise?

Nein. Ich bin rundum zufrieden und gehe weiter positiv an das Leben heran.

Neben all den guten Wünschen, die Sie zu Ihrem Geburtstag erhalten werden: Welche Wünsche haben Sie selbst noch?

Ich wünsche mir das Ende der Corona-Pandemie.

Ihr Tipp für den 12. Januar 2031: Werden Sie auch als 60-Jähriger noch Europa-Politik machen?

Prognosen sind natürlich schwierig, besonders, wenn sie die Zukunft betreffen (lacht). Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Europaparlament zu sein, ist eine große Ehre und zugleich spannende Aufgabe. In Brüssel beziehungsweise Straßburg fühle ich mich politisch sehr wohl.



David McAllister sitzt seit 2014 für die CDU im Europäischen Parlament und ist dessen Brexit-Beauftragter. Foto: dpa/Philipp von Ditfurth

Ihr Draht zu uns

(0 47 21) 585- oder

(0 47 51) 901-

Leser- / Zustellservice: -333

Lokalredaktion:

- Kai Koppe (kop) -377
- Wiebke Kramp (wip) -371
- Kai-Christian Krieschen (kk) -355
- Frank Lütt (flü) -368
- Jens-Christian Mangels (man) -182
- Denice May (may) -320
- Jens Potschka (jp) -362
- Maren Reese-Winne (mr) -391
- Ulrich Rohde (ur) -318
- Thomas Sassen (tas) -374
- Egbert Schröder (es) -168
- Thomas Schult (ts) -220
- Jara Tiedemann (ja) -376
- Jan Unruh (jun) -367
- Herwig V. Witthohn (hwi) -393

Online-Redaktion:

- Laura Bohlmann-Drammeh (lab) -208
- Christoph Käfer (kae) -303
- Joscha Kuczorra (jok) -233

redaktion@nez.de

Niederelbe-Zeitung

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven

Verleger: Herbert Huster (†)

Geschäftsführung: Ralf Drossner

Leitung Vermarktung:

Lars Duderstadt, Ulrike von Holten (Stv.)

Redaktionsleitung:

Ulrich Rohde, Christoph Käfer (v.i.S.d.P.)

Mantelredaktion: Christoph Linne,

Redaktionsgemeinschaft Nordsee,

Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven

Druck: Druckzentrum Nordsee

der Nordsee-Zeitung GmbH,

Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Sämtliche Inhalte unserer Angebote – Print und Digital – sind, wenn sie nicht von Dritten eingestellt wurden, urheberrechtlich und markenrechtlich geschütztes geistiges Eigentum. Auch von Dritten eingestellte Inhalte sind nicht frei nutzbar, sondern für die jeweiligen Nutzer oder Rechteinhaber als geistiges Eigentum geschützt. Als Leser bzw. Nutzer unserer Medienangebote dürfen Sie unsere und die von Dritten in das Angebot eingestellten Inhalte zu privaten und schulischen Zwecken nutzen, nicht aber selbst publizieren oder kommerziell verwenden, das gilt auch für die Verbreitung in sozialen Netzwerken. Auch bei der Erlaubnis privaten und schulischen Nutzung dürfen die Inhalte nicht verändert werden, insbesondere dürfen Copyright-Hinweise oder andere Hinweise auf Rechte und/oder Eigentum Dritter nicht entfernt werden. Bei Erlaubten Nutzungen ist in jedem Fall die Quelle zu nennen. Für alle weiteren Nutzungen bedarf es unserer ausdrücklichen vorherigen Zustimmung. Ansprechpartner ist Christoph Käfer, ckaefer@cuxonline.de, Telefon (04721) 585-303.